



Eine fast vergessene Hilfe **Kniedruck**

Die Schenkelhilfe endet nicht mit dem Wadendruck. Neben dem Bügeltritt ist auch der Kniedruck ein Partner bei einer effektiven Hilfenkombination. Lesen Sie hier, wie Sie Ihr Knie am effektivsten einsetzen.

Die Grundlage für den Kniedruck bildet der flach anliegende Oberschenkel. Ausgeübt wird er schließlich durch die Innenfläche des Knies. Nur wenigen Reitern ist diese Hilfe bekannt und einige erachten diese wertvolle Hilfe auch als fehlerhaft. Wir sollten uns zunächst darüber einig werden, dass ein Reiter lernen muss, der Bewegung des Pferdes elastisch zu folgen, zu diesem Zeitpunkt spielt das Anlegen des Knies eine untergeordnete Rolle. Erst wenn der Reiter gelernt hat, locker und unabhängig zu sitzen, kann er lernen, auf sein Pferd auch präzise einzuwirken. Der Reiter fordert dann von seinem Pferd, seiner Haltung zu folgen.

Der reiterliche Sitz – und damit verbunden die Hilfengebung – muss auf den jeweiligen Ausbildungsstand des Pferdes angepasst werden. Ich betone es immer wieder: Ein Pferd wird nicht als Reitpferd geboren – es muss dazu ausgebildet werden. Als wir mit der Friesenstute Cjira vom Weihmannsfeld die Ausbildung begonnen hatten, war sie vorderlastig und schief, sie legte sich stark auf die Hand und rannte dem Reiter „unter dem Hintern“ weg. Das Anlegen des Knies verbunden mit dem Bügeltritt war hier nötig, um den Sitz und damit verbunden den Halt nicht zu verlieren. Jahre später präsentiert sich die Stute geradegerichtet, und sie ist nun im Stande sich zu versammeln. Der Kniedruck bietet

mir heute eine der feinsten Hilfen der klassischen Reitlehre.

Was bewirkt der Kniedruck?

Im Allgemeinen können Schenkelhilfen auf zwei Arten wirken: Entweder versammeln sie das Pferd, oder sie treiben es vorwärts. Dies ist abhängig von einer Kombination mit den übrigen uns bekannten Hilfen und, nicht zu vergessen, von der Gleichgewichtshaltung des Pferdes. Durch das Anlegen des Knies kann der Unterschenkel zunächst so eingesetzt werden, dass diese Bewegung keine negative Auswirkung auf den übrigen Sitz erhält, bei jungen Pferden ist dies sehr wichtig. Er steigert zudem die Empfindlichkeit des



Cjira vom Weihmannsfeld war zu Beginn ihrer Ausbildung vorderlastig und schief. Der Kniedruck stabilisierte in dieser Ausbildungsphase meinen Sitz.



Mit der zunehmenden Verbesserung ihrer Ausbildung wurde der Kniedruck zu einem feinen Kommunikationsmittel.

Fotos: Josef Datko

Pferdes auf den Schenkel. Das Knie warnt sozusagen vor dem Einsatz der nachfolgenden Wade. Bei fortschreitender Ausbildung reicht das leichte Anlegen des Knies aus, um das Pferd zu veranlassen, vorwärts zu treten.

Ein Kniedruck kann aber auch versammelnd wirken: Indem er die Gesäßbewegung verringert und, wenn erforderlich, verbunden mit dem Bügeltritt, dem herantretenden Hinterfuß den nötigen Platz verschafft. Dies lässt sich schön am Beispiel des PRE-Hengstes Astuto dokumentieren.

GYMNASIUM DES PFERDES

„Nach den Wadenhilfen ist die nächste leichtere Schenkelhilfe der Kniedruck. Als Endpunkt des Schenkelschlusses soll der Reiter ihn stets zur Verfügung haben, da er ihn in solchen Augenblicken braucht, in denen er starken Widerstand zu leisten hat oder kräftig auf sein Pferd einwirken muss--. Als vortreibende Hilfe ist der Kniedruck jedoch eine der feinsten Einwirkungen und daher nur vollkommen durchgebildeten Schulpferden verständlich.“

Gustav Steinbrecht, „Gymnasium des Pferdes“,

Verlag Dr. Rudolf Georgi 1995, S. 16

Sobald das Pferd in der Lage ist, seine Hanken zu biegen, dass sich die Hinterhand senkt und -die Vorhand aufrichtet, kann die Reiterin den Sitz öffnen und begleitet die Bewegung des PRE Hengstes Astuto elastisch mit. Der Kniedruck wird lediglich eingesetzt, wenn das Pferd vermehrt herantreten soll.



Als der Hengst noch nicht über genügend Kraft verfügte, seine Hinterhand so zu senken, dass er sich aufrichten konnte, musste die Reiterin über Kniedruck und Bügeltritt den Rücken geringfügig entlasten. Mit zunehmender Gymnastizierung erwarb der Hengst die nötige Kraft in der Hinterhand, dass er sich ohne Probleme in der Piaffe setzen konnte. Dem Anlegen des Knies kam nur noch dann eine Aufgabe zu, wenn er das jeweilige abfußende Hinterbein auffordern sollte, sich vermehrt in den „Hanken“ (Biegung von Hüft-, Knie- und Sprunggelenk) zu biegen.

Der Kniedruck kann aber noch mehr. Besonders in den Wendungen ist er, verbunden mit einer fein abgestimmten Hilfenkombination, oft unentbehrlich. Hier wirkt er weitestgehend auf die Schulter des Pferdes ein. Auf der äußeren Seite kann der Kniedruck das Pferd an den inneren Schenkel herantreiben. Darüber hinaus verstärkt er die Wirkung des verwahrenden Schenkels. Der Kniedruck kann aber auch die äußere Schulter abwenden und er verhindert, dass unser Pferd über die äußere Schulter wegläuft. Dem inneren Knie fällt die Aufgabe zu, das Pferd gerade zu halten, wenn es vermehrt nach innen drückt. Oder es verhindert das Hereinfallen der Schulter des Pferdes, wie dies beispielsweise bei unserem Astuto zu Beginn einer Galoppirouette schon mal passieren kann. Das Knie unterstützt ferner die Rippenbiegung bzw. Seitenbiegung des Rückgrats eines Pferdes.

Und zu guter Letzt sichert das angelegte Knie den Halt des Reiters – bei bockenden Pferden oder bei „Korrekturpferden“, die versuchen, den Reiter aus dem Sitz zu bringen. Wir dürfen den Kniedruck nicht als isolierte Hilfe verstehen. In seiner Kombination mit den bekannten reiterlichen Hilfen bildet das Anlegen des Knies eine vielseitige Verwendung, der wir uns wieder vermehrt bedienen sollten.

Alexandra Datko, www.piaff.de

Der Kniedruck bildet zusammen mit dem Bügeltritt eine Achse, um die sich das Pferd biegen soll. Wie hier beim Beginn einer Galoppirouette.



Und der wohl bekannteste Einsatz des Kniedruckes findet sich bei dem Entlastungssitz.